

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig 8. 16.—
 halbjährig 8. 8.—
 vierteljährig 8. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause
 Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig 8. 16.—
 halbjährig 8. 8.—
 vierteljährig 8. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause
 Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 76.

Lugos, Sonntag, 22. September 1901.

IX. Jahrgang.

Aktuelles.

Lugos, 21. September.

Es scheint eine so unbedeutende Frage zu sein, dieses Dienstbotenwesen. Wer schenkt diesen dienenden Geistern Aufmerksamkeit, wer bekümmert sich um die Art und Weise ihrer Organisation, wer kennt ihre Interessen, Forderungen und Bedürfnisse. Und doch widmen die staatliche Fürsorge auch diesen Elementen der Bevölkerung die gleiche Aufmerksamkeit, wie allen anderen arbeitenden Schichten, und doch sucht der Staat auch auf die eigenartigen Formen Einfluß zu nehmen, die sich in der letzten Zeit im Stande der Dienstboten entwickelt haben. Besonders bei uns, wo ein stark sozialpolitischer Zug alle Maßnahmen der Regierung durchweht, hat man sich veranlaßt gefühlt, der Dienstbotenfrage mehr Aufmerksamkeit zu widmen, als dies bisher geschehen ist. Freilich ist es bei uns noch nicht zu konkreten Vorlagen gekommen. Gerade aber weil auch bei uns das Dienstbotenwesen Mißstände aufweist, die dringend der Regelung bedürfen, mögen die entsprechenden Maßnahmen der ungarischen Regierung für uns nicht ohne Interesse sein.

Ministerpräsident Szell hat in seiner Eigenschaft als Minister des Innern an die ungarischen Municipien einen Erlaß gerichtet, welcher die in Angriff genommenen Vorarbeiten zur Regelung des Dienstbotenwesens mit einer wichtigen Maßnahme ergänzt. Der Erlaß ordnet an, daß zur Aufnahme stellenloser Dienstboten befördliche Dienstbotenämter und behufs Platzierung der Dienstboten unentgeltliche Vermittlungsanstalten errichtet werden sollen.

Es ist zu hoffen, daß man bei uns in Krassó-Szörény dieser Aufforderung schon in der nächsten Zeit folgen wird. Das Dienstbotenwesen in seiner heutigen Form entspricht weder den Interessen der Hausfrau noch den Dienenden selbst. Es haben sich da viele Mißstände gebildet, die dringend Abhilfe heischen und die aus der Welt geschafft werden können, wenn der Staat selbst die Sache in die Hand nimmt. Ganz besonders machen sich diese Uebelstände in Lugos bemerkbar, wie alle anderen sozialen Erscheinungen doch auch, deren erster Niederschlag sich in den großen Städten leuchtend löst. Man weiß ja daß die Dienstbotenfrage ein in den Kreisen sorgsamer Hausfrauen viel ventilirtes Thema ist und man ist es gewohnt, mit einer gewissen Geringschätzung der allzu intensiven Beschäftigung mit diesem Thema zu geteilen. Und doch thut man daran gewiß nicht recht. Unsere sozialen Verhältnisse haben sich in unserer Zeit so ausgebildet, daß in bürgerlichen Kreisen ein Hausstand ohne Mithilfe der Dienstboten ganz undenkbar geworden ist.

Nun ist es doch klar, daß es nicht gleichgültig für die Familie sein kann, wie das Element beschaffen ist, das in seine Kreise geräth. Die Dienstboten sind den ihnen Arbeit gebenden Herrschaften so enge affilirt, daß sie gewissermaßen Glieder der Familien bilden. Sie wohnen in denselben Räumen und was wohl das Wichtigste sein muß, sie kommen in stete und enge Berührung mit den Kindern des Hauses. Es besteht also hier ein intimes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, als bei anderen wirtschaftlichen Arbeitsformen und es müssen daher dem Arbeitgeber die sittlichen und damit gewissermaßen auch gesellschaftlichen Qualitäten seiner Arbeitnehmer, in diesem Falle also die häuslichen Dienstboten, von großer Bedeutung sein.

Die Formen aber, die das Dienstbotenwesen heute angenommen hat, sind wenig geeignet, den arbeitgebenden Hausfrauen die Gewähr zu leisten, daß die von ihnen in ihr Haus aufgenommenen Dienstboten auch dessen würdig sind, mit ihnen unter einem Dach zu wohnen, ob ihre Familie, beziehungsweise Kinder, nicht durch den Verkehr mit den aufgenommenen Dienstboten sittlich gefährdet werden und ob diese Dienstboten auch die Fähigkeiten besitzen, den Pflichten nachzukommen, die sie auf sich genommen. Andererseits haben aber die heutigen regellosen Formen des Dienstbotenwesens für die Dienstboten selbst drückende Erscheinungen im Gefolge. Die Nachweisung der Stellen ist mangelhaft und während infolgedessen ein Theil der Hausfrauen sich mit Dienstboten behelfen muß, die den Zwecken nicht entsprechen, lungern oft gut verwendbare Dienstboten in den Bureaux herum und werden nur zu oft unter dem Druck grausam zwingender Nothlage der Prostitution in die Arme getrieben. Man könnte fast sagen, daß diese Erscheinungen eine fast natürliche Folge des heutigen unvernünftigen Dienstbotenwesens sind, daß die gegenwärtige Desorganisation der Vermittlung unmöglich andere Früchte zeitigen kann. Die Hausfrau kann heute ebensowenig den ganzen Markt der sich anbietenden Arbeitskräfte überschauen, wie es den Dienstboten unmöglich ist, zu wissen, wo sich ihren Fähigkeiten entsprechende Arbeit darbietet. Denn jedes der Arbeit nachweisenden Bureau hat doch nur einen gewissen, im Verhältnis zur Gesamtheit verschwindenden Bruchtheil von Kunden und ebenso wenig können die Hausfrauen, die unter den wenigen dem Bureau zur Verfügung stehenden Dienstboten wählen sollen, auf eine Auswahl rechnen, die ihnen beim staatlichen Vermittlungsbureau bereit stände.

Es zeigt sich daher, das ein staatliches Vermittlungsbureau hier sehr wohlthätig wirken würde. Die Nachweisung der Stellen hätte wohl kostenfrei zu erfolgen. In Ver-

bindung mit diesen Vermittlungsamt würde sich aber wohl auch die Errichtung von staatlichen Dienstboten-Asylen empfehlen. Man könnte ja hier leicht einen bequemen Abzahlungsmodus für das den Dienstboten geleistete Asyl finden. Die Hauptvorteile des Asyls lägen aber wohl darin, daß dadurch eine gewisse Kontrolle über die Dienstboten in sittlicher Beziehung ermöglicht und daß deren Bakanzien sich nur auf das Unumgängliche beschränken würden, daß heißt, die Dienstboten würden nicht wie jetzt unniüt in den Bureaux herumlungern, sondern nur dann vakant sein, wenn wirklich keine ihren Fähigkeiten angemessene Arbeit vorhanden ist.

Krassó-Szörényer Kongregation.

Lugos, 21. September.

Unter dem Vorsitze des Obergespanns Karl v. Fogány hielt gestern das Krassó-Szörényer Komitat eine außerordentliche Kongregation, welche von den Mitgliedern des Municipalausschusses zahlreich besucht war.

Als einziger Gegenstand der Tagesordnung wurde vom Obernotar Aurel Jilekuz das allerhöchste Reichstags-Einberufungsschreiben verlesen, welches von den Anwesenden stehend angehört wurde. Der Zentral-Ausschuß wurde angewiesen, hinsichtlich der Reichstagswahlen die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Namens der rumänischen Nationalpartei gab hierauf Dr. Georg Dobrin folgende Erklärung ab:

Es ist eine zweifache konstitutionelle Anomalie: Erstens, daß während alle politischen Parteien im Lande, die sozialistische nicht ausgenommen, sich der vollen verfassungsmäßigen Aktionsfreiheit erfreuen, diese ihre Freiheit gerade jener Partei durch verfassungswidrige Ordnungen vorenthalten wird, welche ein ganzes Volk, das in numerischer und kultureller Beziehung zweitbedeutendste im Lande repräsentirt; Zweitens, daß gerade diesem Volke durch ein widernatürliches Regime die Pforten des Parlamentes künstlich verschlossen sind, so daß dieses Volk, welches nahezu ein fünfstel der Bevölkerung ausmacht, seit den letzten drei Legislatur-Perioden auch nicht durch einen einzigen nationalen Deputirten in der Deputirten-Kammer vertreten ist. Aus diesen Thatfachen folgt, daß das rumänische Volk künstlich aus dem Rahmen der Verfassung ausgeschlossen, von dem Felde des verfassungsmäßigen Wahlkampfes verdrängt, auch anlässlich der bevorstehenden Neuwahlen zur Rolle der unfreiwilligen passiven Missethäter verurtheilt ist. Die rumänische Nationalpartei sieht sich demnach gezwungen den Wahlen gegenüber auch diesmal die Passivität zu beobachten, allein, das rumänische Volk wird, wenngleich aus dem Rahmen der Verfassung ausgeschlossen, weder auf die unvergänglichen Rechte seiner nationalen Individualität verzichtet, noch den gesetzlichen Boden seinerseits verlassen, sondern auf seinen Standpunkte bis zum politischen früheren oder späteren, aber jedenfalls unvermeidlichen Bankrotte dieses wider-natürlichen Regimes standhaft ausharren. Folglich erachten wir uns genöthigt auch von den Vorarbeiten für diese Reichstagswahlen Abstand zu nehmen.

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billige, solide u. beste Einkaufsquelle bei Isidor Podwinetz, Lugos - - - Vernickelungs-Anstalt

Coriolan Predicean erläutert die einzelnen Ausführungen dieser Deklaration in längerer Rede, worauf der Obergespan die Kongregation schließt.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

2. Oktober.

Wahlen in Krassó-Szörény.

10. Oktober.

Herbst-Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates.

Krassó-Szörényer Wahlbewegung.

Lugos, 21. September.

Der Zentral-Ausschuß des Krassó-Szörényer Komitates hielt heute Vormittags unter dem Vorsitze des Vizegespans Karl v. Fialka eine Sitzung, in welcher der Termin der Reichstags-Wahlen festgesetzt und die einzelnen Wahl-Kommissionen gewählt wurden. Der Tag der Reichstagswahlen im Krassó-Szörényer Komitat wurde für den 2. Oktober festgesetzt. An der Sitzung des Zentral-Ausschusses nahmen folgende Mitglieder teil:

Obergespan Karl v. Pogány, Karl v. Podhrádky, kön. Notar Karl Sussich, Julius v. Kertész, Dr. Krétschy, Ferdinand Korek, Israel Löwinger, Louis Pop und Georg Schmidt.

Hier folgt die Liste der

Wahl-Präsidenten.

Im Lugoser Bezirke: kön. Rath Franz Suttag.

Im Karánsebeser Bezirke: Dr. Kos Litsch.

Im Facseter Bezirke: Graf v. Szokolty.

Im Nagy-Borlenger Bezirke: Ferdinand Korek.

Im Dravizaer Bezirke: Dr. Paul Fij.

Im Száskauer Bezirke: Gustav Tyll.

Im Vogjäner Bezirke: kön. Notar Karl Sussich.

Die Ernennung des Herrn kön. Notars Sussich nach Vogján, ist den dortigen kritischen Zuständen zuzuschreiben. Die Komitatsleitung hat damit allen Kontroversen vorgebeugt.

Krassó-Szörényer liberale Partei.

Eine turbulente Sitzung, wie die am vergangenen Donnerstag vor sich gegangene Parteiversammlung hat diese altehrwürdige Partei bisher nicht zu verzeichnen gehabt. Vor Eröffnung der Sitzung munkelte man schon, daß es diesmal

Schwermüthige Augen.

Von Emil Abrányi.

Die Frau nähte im Speisezimmer. Zwischen ihren Fingern bewegte sich die Nadel in regelmässiger Geschwindigkeit und ihre Augen blickten ruhig auf das schneeweiße Linnen, aus welchem sie irgend ein Kinderhemd verfertigte. Eine alterthümliche Wanduhr tickte an der Wand, ruhig gleichmäßig, in unveränderter Gleichförmigkeit. Der nähernden Frau mochte das Herz ebenso pochen, wie die Uhr tickte.

Mittag war nahe und die Magd trat ein, um den Tisch zu decken. Die Frau rührte sich nicht, nur den Kopf hob sie ein wenig in die Höhe und blickte mit müdem gleichgiltigem Blicke zum Fenster hinaus in den Garten. Es war ein schöner reiner Oktobertag und die gelb werdenden Gebüsch und Bäume des Gartens erfreuten sich noch einmal zum letzten Male der leuchtenden wärmenden Sonnenstrahlen. Das tiefblaue Firmament erweckte inmitten des beginnenden Verfalls der zum Tode verurtheilten Natur, im Herzen ein wunderbar sanftes, wunderbar tröstendes Gefühl.

Die Frau legte die Näharbeit beiseite und betrachtete den blauen Himmel, den Sonnenglanz, die in Mittagssonnenstrahlen erzitternden Baumblätter und die in der warmen Luft tanzenden, hüpfenden Käfer.

Fünf Jahre sind es, daß sie heirathete. Während dieser fünf Jahre war sie nicht unglücklich. Sie lebte so, wie die meisten guterzogenen Mädchen, die da heirathen, wenn ihre Zeit gekommen. Sie war nicht übertrieben verliebt in den, der um ihre

einen heißen Tag absetzen werde und die enge Gruppierung der Deersführer der Patyánsky-Partei schienen dies zu bekräftigen. — Präses kön. Rath Hedwig v. Böß eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache und übergab sofort auf den wichtigen Gegenstand der Tagesordnung: die Stellungnahme der Zentral-Partei zu den einzelnen Kandidaten der liberalen Partei. Auf Grund der Anmeldung seitens der Bezirksauschüsse wurden als Kandidaten einhellig bestätigt: Emerich v. Jakabffy (Karánsebes), Béla v. Gránzenstein (Draviza) Péter Vuja (Száska) Georg Szerb (Borleng) und Baron Johann Harkányi (Facset). Beim Vogjäner Wahlbezirk angelangt, sollte das Unwetter losgehen. Advokat Julius Rosenthal wollte den Nachweis erbringen, daß die, auf Grund einer von Dr. Blaschuty einberufenen Parteikonferenz erfolgte Kandidatur des Dr. Avramessku inkorrekt ist, nachdem hiezu nur der dekretirte Präses Alexander Herglos ermächtigt war. Abgesehen davon verlangt er, da in Vogján zwei liberale Kandidaten um das Mandat kämpfen, die Zentral-Partei möge sich der Stellungnahme enthalten. Dasselbe wünscht er auch für Lugos, wo ebenfalls zwei liberale Kandidaten um die Fahne streiten. Schriftführer Dr. Ferdinand Fränkl konstatirt aus den Akten, daß das Vorgehen des Dr. Blaschuty ein in jeder Beziehung korrektes war, da Präses Herglos im Mai d. J. seine Demission anzeigte, demgemäß Vizepräses Blaschuty als Einberufer der Bezirkspartei fungirte. Nun entspann sich eine hitzige Debatte, an der sich die Herren Konstantin v. Patyánsky Cn. V. Keppich und Dr. Josef Fényes betheiligten und deren Tenor die freie Wahl bildete. Nur mit Mühe konnte man die Herren überzeugen, daß die Partei die Wahlen durchaus nicht beeinflussen will und nur im Sinne ihrer Statuten handie, wenn sie Kandidaten nominire. Um jedoch alle Zweifel zu benehmen, beantragte Präses v. Böß beschlußweise auszusprechen, zu den Wahlen in Lugos und Vogján keine Stellung zu nehmen, was einstimmig angenommen wurde. Damit war der Streit um des Kaisers Bart erledigt und die Versammlung löste sich in eitel Wohlgefallen auf.

Szende-Abend.

Zu Ehren unseres vortrefflichen Reichstags-Abgeordneten Béla v. Szende versammelten sich Donnerstag Abends im Hotel „König v. Ungarn“ eine große Anzahl hiesiger, als auch zahlreicher Wähler aus der Umgebung zu einem Souper. Unter den Anwesenden befanden sich auch Vizegespan Karl v. Fialka, Bürgermeister Arpad v. Marsovský, Obernotar Aurel Fisekú, Gymnasialdirektor Nikolaus v. Putnoký.

Das Erscheinen des Abgeordneten wurde von sämmtlichen Anwesenden mit begeisterten Cl-

hand anhielt und dem sie später vor dem Altar Treue geschworen. Nur während ihrer Brautzeit fühlte sie irgend eine idealere Sympathie zu ihrem Bräutigam, da diese Zeit eine Zeit der Träumerei und der Ahnungen ist, in welcher selbst die nächsternsten und prosaischesten Mädchen, sich ihre Zukunft mit einer gewissen Schwärmerei ausmalen und mit einer gewissen poetischen Gerührtheit an den denken, an dessen Seite sie das ganze lange Leben verleben sollen.

Diese flüchtige Illusion verschwand in den ersten Monaten ihrer Ehe und die junge Frau beschäftigte sich sodann mit den hundertlei Kleinigkeiten des Hausstandes. Ihr Mann, Andreas Radnóti umgab sie als wohlhabender Landadelmann mit der Bequemlichkeit, in welcher sich keine wohlprogende Prunksucht entdecken läßt, in der sich aber trotzdem jede antändige Frau wohl fühlen kann, wenn sie nicht an Größenwahn leidet. Sie hatte eine Menge Diensthofen, denen sie Befehle erteilte, sie hatte ein hübsches Kastell, in welchem sie Alles nach eigenem Geschmack einrichten konnte, sie hatte einen schönen Garten, wo sie ihre Lieblingsblumen pflegen konnte und während der fünf Jahre wurden ihr zwei Kinder geboren, die sie selbst säugte und deren Erziehung sie mit der Sorgfalt ordnungsliebender Frauen und der Liebe pflichteifriger Mütter, selbst leitete. Sie lebte wie tausend und tausend andere Frauen, die sich in die Ordnung des Hausstandes einleben, die eine stille ruhige Gleichförmigkeit umgibt, deren regelmäßiges Leben keine Sehnsucht, keine Aufregung, kein Seelenschmerz stört und von denen wir nie wissen, ob sie eigentlich glücklich oder unglücklich sind.

jeurufen begrüßt. Nachdem er Platz genommen hatte, entwickelte sich die Unterhaltung der anwesenden Wähler in der animirtesten und ungewöhnlichsten Weise.

Den ersten Toast sprach in schönen Worten Herr Professor Mathé auf den Abgeordneten Béla v. Szende, ausführend, wie eng verknüpft der Name Szende mit der Geschichte der Stadt Lugos sei. Redner spricht den Wunsch aus, Gott möge ihn gesund erhalten, zum Wohle des Wahlbezirktes und dankte ihm gleichzeitig für das Erscheinen im Kreise seiner Freunde und Wähler. (Lebhafte Cljurufe.)

Hierauf toastirte Béla v. Szende auf seine Wähler. Ueber seine Gefühle für die selben habe er sich bereits anlässlich seiner Wahlrede geäußert und könne er nur wiederholen, daß er das innige Zusammengehen mit den Wahlbürgern auch in Zukunft aufrechterhalten möchte. (Stürmischer Beifall.)

Dr. Ferdinand Fränkl verliest hierauf die im Laufe des Tages eingetroffene Antwortdepesche des Ministerpräsidenten Koloman Széll.

Bei Musikklängen und Becherklang verblieb sodann die animirte Tafelrunde — es waren 150 Gedecke besetzt — bis in die späte Nachtstunde und zerstreute sich mit Sympathieklundgedungen für den Abgeordneten.

Karánsebes.

Am 19. d. fand dort die konstituierende Versammlung der liberalen Partei statt. Unter dem Vorsitze des Präses Peter Frankovits wurde der Staatssekretär a. D. Emerich v. Jakabffy einstimmig kandidirt, und hielt der im Orte anwesende Kandidat noch am selben Tag seine Programmrede.

Aus der Versammlung der liberalen Partei wurde an dem Ministerpräsidenten Széll ein Telegramm mit folgendem Wortlaute abgeschickt:

Hier in Karánsebes, im äußersten Osten unseres geliebten Vaterlandes — auf dem Gebiete der einstigen Militärgrenze — an dem Sitze des ruhmreich bestaandnen Romanen-Banate 13. Grenzregimentes, haben wir getreuen Söhne des Vaterlandes mit Begeisterung die Fahne der Regierung Sr. Majestät — die Fahne des Liberalismus mit der hehren Devise Euer Erzellenz, Recht, Gesetz und Gerechtigkeit aufgepflanzt, und den wohlleben Staatsfaktären a. D., den gewesenen verdienstvollen Regierungskommissären der Karánsebeser Vermögensgemeinde, dem um die Pazifizirung des Krassó-Szörényer Komitates hochverdienten gewesenen Obergespan, den geliebten Ehrenbürger der Stadt Karánsebes, Herrn Emerich de Jakabffy, einen der hervorragendsten Söhne der Nation zum Abgeordneten-Kandidaten des größten Wahlbezirktes des Landes, des Karánsebeser Wahlbezirktes, proklamirt.

Im selben Augenblicke ward das Geräusch eines nahenden Regens auf dem Kiesweg hörbar und ein gesundes kräftiges Lachen ertönte vor der Einfahrt des Kastell's.

„Na aber das gibt es nicht, daß wir Dich in kurzer Zeit wieder verlassen!“ — so hörte man draußen Andreas Radnóti sprechen. „Wir haben den Herrn Künstler erwirbt und jetzt bleibt er bei uns! Da schau' der Mensch einmal. Also Du reitest so wie ein fahrender Student? Daraus wird nichts, daß Du von hier fortkommst! Ich übergebe Dich sofort der Frau und damit basta! Eins zwei drei!“

Andreas Radnóti stürzte ins Speisezimmer und zog einen schlanken jungen Mann fast gewaltsam am Arm herein, der vor der Frau sofort den Hut vom Kopf riß.

„Emma, meine Liebe!“ schrie Andreas Radnóti und stieß den jungen Mann, den er führte lachend vorwärts. „Ich stelle Dir hiemit meinen Freund Ernst Paul vor! Er ist ein Bildhauer! Ein großer Künstler! Seit acht Jahren haben wir uns nicht gesehen. Wir besuchten zusammen die Schule in Budapest. Aus diesem Jungen ist ein großer Künstler geworden, aus mir aber ein ganz gewöhnlicher Landmann, aber ich glaube nicht, daß er den armen Menschen verachtet. Mein Sohn, Du hast ja immer ein gutes Herz gehabt! Ich hoffe, Du trägst auch jetzt trotz Deines Ruhmes die Nase nicht so hoch. Wie?“

Ernst Paul stand verwirrt vor der Frau und sein bleiches Antlitz röthete sich leicht.

„Verzeihung gnädige Frau, daß wir so mit der Thür ins Haus fallen. . .“

Wir theilen dies Euer Excellenz mit und begrüßen Sie freudigst und begeistert als den umsichtigen Führer unserer Partei.

Peter Brankovits

Präsident der liberalen Partei des Karánsebeser Wahlbezirkes.

Eine gleiche Depesche ging an Baron Podmaniczky ab, worauf folgende Antwort eintraf:

Sr. Hochwohlgeboren Herrn Peter Brankovits, Parteipräsident

Karánsebes.

Budapest, 20. September 1901.

Für den mich ehrenden Ausdruck Ihres Vertrauens und Ihrer Anhänglichkeit meinen wärmsten Dank übermittelnd, nehme mit großer Freude zur Kenntnis die mit großer Begeisterung erfolgte Kandidatur zum Abgeordneten des ausgezeichneten Mitgliedes unserer Partei des Herrn Emerich v. Jakabffy

Podmaniczky, Parteipräsident.

Die Intelligenz des Wahlbezirkes hat auch im Interesse Emerich v. Jakabffy's einen inflammirenden Aufruf erlassen, welcher die großen Verdienste dieses hervorragenden Staatsmannes in markanten Worten hervorhebt.

Die einstimmige Wahl Emerich v. Jakabffy's ist als gesichert zu betrachten.

Abgeordneter Baron Johann Sarkányi ist heute in Facset eingetroffen, um seine Wahlrede zu halten. Sonntag und Montag wird der geschätzte Abgeordnete seinen Wahlbezirk bereisen.

Facset, 21. September. (Original Telegramm.) Baron Johann Sarkányi hielt heute Vormittag in Anwesenheit einer großen Anzahl von Wahlbürger seinen Rechenschaftsbericht. Der Abgeordnete wurde enthusiastisch bejubelt.

In Dravisa hält Staatssekretär Béla v. Grünzenstein am 28. d. seinen Rechenschaftsbericht.

In Bogjau fand am vergangenen Mittwoch die Versammlung der liberalen Partei statt. Es hatten sich ungefähr 250 Wähler eingefunden, welche Dr. Pachomius Avramescu zum Kandidaten ausrufen. Kurz nachher hielt Avramescu seine Programmrede.

In Facset will auch der Arader Advokat Dr. Géza Nemes austreten. Derselbe macht bereits Propaganda für sich, doch dürfte er nur zu bald die Erfolglosigkeit seiner Aktion einssehen.

Radnóti fiel ihm ins Wort, während er seinen deppelköpfigen Lankester und seine Jagdtasche ablegte.

„Was, Verzeihung! Nichts Verzeihung! denke Dir dieses Genie wollte unbemerkt, bei unserem Hause vorüberfahren.“

„Ich wußte nicht, daß das Dein Haus sei.“

„Gut gut, rede Du nur! Aber ich habe ihn erwischt, bin in seinen Wagen gesprungen, habe die Zügel ergriffen und den Wagen hierher dirigiert! Und jetzt ist der Dominus Künstler hier!“

Die Frau blickte dem Fremden lächelnd ins Gesicht und sagte leise und einfach:

„Wir sehen Sie herzlich gerne! Ihren Namen habe ich oft in den Zeitungen gelesen und ich freue mich, Sie kennen zu lernen.“

Ernst Paul verneigte sich höflich und wollte antworten, aber Andreas Radnóti kam ihm zuvor.

„Er will mit dem Nachtschnellzug nach Italien, aber daraus wird nichts! Eine Woche lang bleibst Du bei uns! Eine Woche lang, nicht wahr Emma? Du betimmst hier ein solches Gastzimmer und solche Hauskost, wie Du sie weit und breit nicht findest, nicht wahr Emma? Du hast noch Zeit genug, das stinkende ranzige Del in Italien zu essen!“

Andreas Radnóti stellte sich lachend vor den jungen Mann und blickte mit der naiven Heiterkeit gutherziger Landleute Ernst Paul an, der hinwieder die Frau mit tiefen forschenden Blicken betrachtete.

Neben Andreas Radnóti mit seinem runden Kopfe, sonnengebräunten Gesichte und seiner der Fettleibigkeit zuneigenden Gestalt, sah Ernst Paul mit seinem lodigen Haar, seinem feinen geistreichen

Antlitz und seiner schlanken Gestalt wie ein wahrer Adonis aus. Die Frau wurde den Unterschied sofort gewahr und ein unzufriedener Zug überflog einem flüchtigen Schatten gleich ihr Antlitz.

„Betrachte seine Augen, Emma, seine Augen! So schwermüthige Augen habe ich noch nie gesehen. Und doch hat der junge zeitlebens Glück gehabt. Auch jetzt hat er noch solche Augen, ebensolche Augen, wie in der Schule, wo wir ihn den schwermüthigen Franziskaner hießen! Junge! Was schaust Du die Welt mit so traurigen Augen an? Emma, meine Liebe, hast Du je solche Augen gesehen?“

Die Frau sprach kein Wort. Sie erröthete tief und während Andreas Radnóti pufend und keuchend weiter plauderte, eilte sie unter dem Vorwande, das Essen zu beschleunigen, aus dem Zimmer.

Ein Monat war vergangen, seit Andreas Radnóti der rundköpfige gutgelauerte Landökonom halb mit Gewalt den jungen Mann mit dem bleichen Gesichte und den schwermüthigen Augen, der nach Italien zu reisen beabsichtigte, herbeibrachte.

Die Frau nähte wieder, aber sie war nicht allein Ihr gegenüber saß Ernst Paul, der die Frau mit schwermüthigen Augen betrachtete.

Und der Mensch mit den schwermüthigen Augen unterbrach die Stille mit den Worten. Emma . . . ich habe Ihre Statue beendet . . . morgen reise ich ab . . . Und die Frau legte die Nähnarbeit bei Seite und sprach mit kaum hörbarer zitternder Stimme zu dem Menschen mit den schwermüthigen Augen.

Personalmeldungen. Obergespan Karl v. Pogány begibt sich Dienstag nach Karánsebes, um der Vermögensgemeinde-Generalversammlung als Regierungskommissär beizuwohnen. — Staatssekretär a. D. Emerich v. Jakabffy hat sich gestern in Lugos aufgehalten. — Baron Johann Sarkányi ist gestern Nachmittag in Lugos eingetroffen und reiste weiter nach Facset.

Auszeichnung. Die hiesige Firma Michael Schatteles wurde bei der Ausstellung für Nahrungsmittel und Getränke in Karlsbad mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhielten nur wenige ungarische Großkaufleute.

Karánsebeser Vermögensgemeinde. Diese von dem verdienstvollen Präsidenten Herrn Elias Kureško in jeder Beziehung vorzüglich und mustergiltig geleitete Institution, hält im Beisein des Herrn Regierungskommissärs Obergespan Karl v. Pogány ihre ordentliche Herbst-Kongregation Mittwoch, den 25. September 1901 um 10 Uhr Vormittags im Saale der Vermögensgemeinde ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Rechenschaftsbericht über die wichtigeren Verfügungen und Vorkommnisse seit der letzten Versammlung. 2. Jahres-Voranschlag der Vermögensgemeinde und des Häuserfondes pro 1902. 3. Holzfallungsplan pro 1901/1902. 4. Forstkulturplan pro 1902. 5. Ansuchen des Forstwartes Zacharias Schiöpu um eine Entschädigung für aus Nachsucht ihm verübte Schäden. 6. Ansuchen des Protokollisten Johann Harambala um eine Remuneration. 7. Antrag für die Vornahme von Neuherstellungen und Reparaturen an den Häusern Nr. 484 und 607 in Karánsebes. 8. Antrag zur Abschreibung von uneinbringbar gewordenen Waldschadenersätzen. 9. Wahl der Revisions-Kommission pro 1902. 10. Nachträglich eingelaufene Eingaben. 11. Wahl zweier Vertreter zur Authentifizierung des Sitzungsprotokoll.

Ein neuer Arzt. Herr Max Deutsch, ein Sohn unserer Stadt, wurde heute an der Budapester Universität zum Doktor der Medizin promovirt.

Ein humanes Werk. Zur Anschaffung von Schulrequisiten für arme Kinder der israel. Volksschule wurden als Erträgniß des durch Rekruten am 8. d. M. veranstalteten Kränzchen 6 Kronen und von Herrn Ignaz Pollak zu demselben Zwecke 2 Kronen gespendet, wofür der Lehrkörper den humanen Spendern im Namen der armen Schulkinder den innigsten Dank ausdrückt.

Todesfall. Am 19. d. verstarb hier Herr Elias Misrahy 60 Jahre alt. Der Dahingegangene war einer der geachteten Kaufleute unserer Stadt, und erfreute sich ob seiner persönlichen Eigenschaften der Werthschätzung seiner Mitbürger. Das Leichenbegängniß fand gestern Nachmittag unter großer Theilnahme statt.

Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe.

Das Eisenbahnpersonale der von Drsova kommenden Eisenbahnzüge erzählen von einer entsetzlichen Katastrophe, deren Schauplatz gestern die Strecke Turn-Severin — Bercsiorova war. Den Angaben gemäß, fand ein Zusammenstoß zwischen dem Schnellzug und einem mit Benzin beladenen Lastzug statt. Das Benzin explodirte und steckte den Schnellzug in Brand, von den zahlreichen Passagieren dieses Zuges blieben nur drei am Leben. Die Uebrigen — deren Zahl noch nicht festgestellt ist — fanden den Tod in den Flammen. Das Bedienungspersonal des Lastzuges wurde zufolge der Explosion in Stücke zerissen und kam nur ein Bremser mit dem Leben davon. Nähere Details fehlen.

Postalisches. Wir machen das p. t. Publikum darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober an im Gelbanweisungsverfahre folgende Veränderung eintritt: 1. Auf rosafarbige Blanquette können von obiger Zeit angefangen nur diejenigen Anweisungen ausgestellt werden, welche nach dem Inlande (Ungarn, Kroatien-Slavonien) lauten. 2. Für den Verkehr mit dem Auslande dienen die gelbfarbigen Blanquette. 3. Auf allen Anweisungen, welche nach dem Auslande lauten, muß der Aufgeber außer dem Bestimmungsorte auch den Namen des Landes angeben, in welchem sich dieser Ort befindet. — Man achte daher darauf, daß am 1. Oktober alle Anweisungen, welche nicht nach dem Inlande lauten, auf gelber Blanquette ausgestellt werden; selbstverständlich auch diejenigen, welche nach Oesterreich, Bosnien Herzegovina lauten, weil diese Länder für uns ebenso Ausland sind wie jedes andere fremde Land.

Eine aufregende Szene hat sich gestern Abends im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ zugetragen. Während der Tanzstunde des Herrn Prof. Schmidt stürzte eine mächtige Fenster-Draperie herunter und traf die Fräulein Ella Sternlicht und Theresie Löbl am Kopfe. Die beiden Mädchen wurden blutend nach Hause befördert und später konstatiert, daß keine Gefahr im Verzuge. Jedenfalls wird man gut thun, die Saaleinrichtung des Hotels ein wenig in Augenschein zu nehmen.

Der Erzbischof und der Dorfjude. Aus Erlau wird eine kleine Episode mitgetheilt, welche ein neuer Beweis der edlen Menschenliebe und der wahrhaft christlichen Gesinnung des Erzbischofs Samassa ist. Das in der Nähe von Erlau gelegene Dorf Szarvasó wurde jüngst von Hochwasser heimgesucht. Die ohnehin arme Bevölkerung des Dorfes wurde durch diesen unerwarteten Schlag schwer geschädigt, am schwersten der

„Ernst . . . nicht gehen Sie noch . . . ! Gehen Sie nicht . . . !“ Gehen sie nicht . . . !

Und soviel Sehnsucht soviel Sehnsucht, soviel Leid war in ihren Worten enthalten, das Ernst mit noch schwermüthigeren Augen die junge Frau betrachtete.

„Sind Sie denn nicht glücklich?“

„Nein! Ich war nie glücklich! Ich habe mich gelangweilt, schrecklich gelangweilt mein ganzes Leben hindurch! Und erst seit der Zeit fühlte und weiß ich was Glück sei, seit Sie hier sind . . .“

„Aber bedenken Sie doch Emma . . . Radnóti ist ein ehrenhafter guter Mensch, der Sie zärtlich liebt . . . und ich bin ein Künstler, der die Liebe der Frau nicht einmal im Stande wäre mit vollständiger Hingabe zu erwidern . . .“

„Mich eckelt die Zärtlichkeit meines Mannes. Hundertmal lieber würde ich Ihre Verachtung erdulden, wenn ich nur in Ihrer Nähe bleiben könnte.“

„Hier ist das Leben voller Fröhlichkeit und ich bin ohne Grund traurig. Nach unerreichbaren Idealen traure ich. Emma, Sie würden mich nicht verstehen!“

„Ich habe verstanden, daß ich Dich liebe! Ich habe verstanden, daß die Frau Liebe braucht! Weder Gott, weder Ehre, weder Treue, weder Pflicht nur die Liebe! Ich bin verliebt in Deine Schwermuth, ich bin verliebt in Dich und kenne mich selbst nicht mehr. Alle Klugheit ist bereits zu spät. Wenn ich Dir nicht begegne, wäre ich mein Leben lang eine ruhige anständige Frau

„Ich habe verstanden, daß ich Dich liebe! Ich habe verstanden, daß die Frau Liebe braucht! Weder Gott, weder Ehre, weder Treue, weder Pflicht nur die Liebe! Ich bin verliebt in Deine Schwermuth, ich bin verliebt in Dich und kenne mich selbst nicht mehr. Alle Klugheit ist bereits zu spät. Wenn ich Dir nicht begegne, wäre ich mein Leben lang eine ruhige anständige Frau

„Ich habe verstanden, daß ich Dich liebe! Ich habe verstanden, daß die Frau Liebe braucht! Weder Gott, weder Ehre, weder Treue, weder Pflicht nur die Liebe! Ich bin verliebt in Deine Schwermuth, ich bin verliebt in Dich und kenne mich selbst nicht mehr. Alle Klugheit ist bereits zu spät. Wenn ich Dir nicht begegne, wäre ich mein Leben lang eine ruhige anständige Frau

„Ich habe verstanden, daß ich Dich liebe! Ich habe verstanden, daß die Frau Liebe braucht! Weder Gott, weder Ehre, weder Treue, weder Pflicht nur die Liebe! Ich bin verliebt in Deine Schwermuth, ich bin verliebt in Dich und kenne mich selbst nicht mehr. Alle Klugheit ist bereits zu spät. Wenn ich Dir nicht begegne, wäre ich mein Leben lang eine ruhige anständige Frau

Schankwirt des Dorfes, Moritz Kohn, dessen Haus völlig zerstört ward. Der Erzbischof hatte vernommen, welche Verwüstungen die Ueberschwemmung in dem Dorfe angerichtet hatte und er eilte hinaus, um die hart betroffene Bevölkerung zu trösten, nicht nur mit Worten, sondern — wie er es gewohnt ist — auch mit Thaten. Unter anderem besuchte er auch die Familie des Schankwirthes Kohn. Diese armen Leute waren in großer Verlegenheit; sie wußten nicht einmal, wo sie ihren vornehmen Gästen — der Erzbischof war mit seinem Sekretär Szmezsányi gekommen — einen Sitz anbieten sollten. Noch mehr steigerte sich die Verwirrung der Frau des Hauses, als der Erzbischof erklärte, er sei mit seinem Begleiter zum Mittagessen gekommen.

— Frau Kohn, fragte der Kirchenfürst haben Sie ein gutes Mittagsmahl? Wir bleiben zum Essen da.

— Ach, Erzellenz! erwiderte Frau Kohn tief erröthend, was ich kochen, ist nicht für so große Herren . . .

— Was kochen Sie denn?

— Ein bißchen Bohnensuppe.

— Warum kochen Sie kein Fleisch?

— Wir sind arm, Erzellenz; nur am Sabbath kommt ein wenig Fleisch auf unseren Tisch. Der Erzbischof ließ sich einen Teller Bohnensuppe reichen und aß davon.

— Nun will ich aber mein Mittagmahl auch bezahlen, sagte er dann und beschenke die arme Judenwirthin reichlich.

Hierauf entfernte sich der edelherzige Kirchenfürst so rasch, daß die hochbeglückte Judenfamilie nicht mehr Zeit fand, für die reiche Gabe zu danken.

Menschlins überfallen. In Szilha geschah es gestern Abends. Der Landwirth Georg Rotariu war auf dem Heimwege aus der Dorfschenke begriffen, als er plötzlich von rückwärts überfallen und mit Knütteln zu Boden geschlagen wurde. Mit schwerer Mühe schleppte sich Rotariu nachhause, wo er nun schwerkrank zu Bette liegt. Die Gendarmerie verhaftete die drei Brüder Lacziu als die Thäter. Dieselben gaben an, ihre beleidigte Ehre gerächt zu haben.

Mannschaft an Bord! Der Ausschuß des Lugofer Gesangs- und Musik-Verein hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, die Operette „Mannschaft an Bord“ in 1 Aufzug von G. Jaitz zugleich mit einem ungarischen Lustspiel aufzuführen. An das Gelingen dieser Operette knüpfen sich die besten Hoffnungen, zumal Frau Ernest Págel — deren vortreffliches Spiel dem Publikum aus der Operette: „Die Nürnberger Puppe, wohl noch in angenehmer Erinnerung sein wird — die Hauptrolle in lebenswürdiger Weise bereits angenommen hat; die übrigen Rollen wurden an den hiesigen besten Dilettanten vertheilt. Ueberraschend

geblieben. Jetzt ist's aus, aus mit Allen: Ich kann ohne Deine süßen schwermüthigen Augen nicht mehr leben!“

„Deine Kinder, Unglückselige . . .“
Ich kann nicht leben ohne Deine schwermüthigen Augen!“
„Morgen Nachts reise ich ab . . .“
„Ernst verlaß' mich nicht! Was soll aus mir werden, wenn Deine Augen nicht mehr auf mich blicken!“

Sie sprang auf, kniete nieder vor dem jungen Bildhauer und drückte mit krampfhaften Schlägen ihren Kopf auf seine Füße. Ernst Paul zog sie zu sich und umarmte sie. Wilde Flammen zuckten aus seinen schwermüthigen Augen, er suchte den Mund des süßen bezauberten Wesens und ihre Lippen vereinigte sich in einem langen schmerzhaften und doch unbeschreiblich wohlthätigen Kusse.

Als Ernst Paul sich endlich aus der Betäubung der Wohlthät emporräufte, flüsterte er wohnetrunken und kraftlos der Frau ins Ohr:

„Noch heute Nachts reise ich ab . . .!“
Ernst Paul verreise ohne Abschied aus Andreas Rabnódi's Hause und ohne Abschied ging auch die Frau fort. Sie umarmte und küßte noch einmal ihre schlafenden Kinder und weinte über ihnen lange mit bitterem herzerbrechenden Weinen:

Dann erhob sie sich und ging den schwermüthigen Augen nach. Sie ging wohin sie die schwermüthigen Augen zogen. Sie ging. Vielleicht in Schande, in Verwüthnis, in Leiden, in spätere Reue, in die Verkommenis, ins Elend, in den Tod . . .

Sie ging, ging und konnte nicht mehr zurückkehren! . . .

wird auch die Aufführung des ungarischen Lustspiels wirken, denn — wie wir von authentischer Quelle erfahren — in demselben wird Herr Dr. Engel Jagó unter Führung der Regie die Hauptrolle spielen. Die Proben werden durch den tüchtigen Chormeister Herr Stefan Valker fleißig gepflegt, der sich zur Aufgabe gemacht hat, für die Operette ein großes Orchester zusammenzustellen. Die Aufführung wird voraussichtlich Anfangs Oktober vor sich gehen. Auf die näheren Details kommen wir noch zurück.

Si non e vero . . . In einem hauptstädtischen Blatte lesen wir folgenden „kleinen Anzeiger“: Hilfsredakteur und Journalisten werden für ein hauptstädtisches ungarisches Tageblatt dringendst gesucht, da dessen Redakteur und sämtliche Mitarbeiter als Abgeordneten-Kandidaten auftreten und jetzt in ihren Wahlbezirken weilen, so daß das Erscheinen des Blattes gefährdet ist. Eben dort werden aus eben demselben Grunde aufgenommen: Ein Hilfsadministrator, ein Aushilfskassier, ein Aushilfsredakteur und ein Aushilfsdiener. Offerte sind zu richten: Teréz-kört 19 „Magyarország.“

Ein internationaler Gauner. Unsere Polizei hat hier den internationalen Einbrecher Franz Mandl verhaftet. Der gefürchtete Einbrecher hat in den letzten Wochen in Südungarn nicht weniger als dreizehn Einbruchsdiebstähle begangen. Er wurde zunächst nach Temesvár eskortirt.

Die seit 40 Jahren in Budapest bestehende Firma Tottis & Kren, welche sich in ganzen Lande des besten Rufes erfreut, empfiehlt unseren g. Lesern ihr Leinen- und Wäschewaren-Etablissement, sowie ihr Fabriklager der modernsten Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge u. Gleichzeitg machen wir dem g. Publikum davon Mitteilung, daß diese hervorragende Budapest-Firma bei einer größeren Waaren- oder Braut-Ausstattungs-Bestellung auf direkte briefliche Berufung Ihren Vertreter mit der kompletten Muster-Kollektion auf ihre Kosten wohin immer sendet.

Das Putzen von Geschirre und die Tuberkulose. Ueber das Putzen von Geschirre und Geschirre berichtet in einem hygienischen Fachblatte der berühmte Professor Dr. v. Esmarch. Der Gelehrte hatte eine Gabel mit Tuberkulosebazillen infizirt und sie dann, wie dies heute überall usuell ist, mit heißem Wasser, das eine Temperatur von 50 Grad Celsius hatte, abgespült und hierauf mit einem reinen Tuche abgetrocknet. Nach kurzer Zeit zeigte es sich, daß der Keimgehalt der Gabelbaziellen absolut nichts anhaben konnte, denn sie zeigten sich alle lebensfähig. Auch am Rande von Gläsern und sonstigem Geschirre zeigte sich dasselbe Resultat. Professor v. Esmarch experimentirte unermüßlich weiter und endlich gelang es ihm, einen Zusatz zum Wasser zu finden, der sich als bazillen-tödtend erwies. Es ist gewöhnliche Soda. Mit 20 Gram Gram Soda als Zusatz zu einem 50 Grad Celsius heißen Wasser gelang es dem hervorragenden Gelehrten binnen einer Minute alle an Gläsern, Geschirre und Geschirre haftenden Bakterien zu vernichten. Professor v. Esmarch schlägt auf Grund der Ergebnisse seiner Untersuchungen die zwangsweise Einführung der oben beschriebenen Reinigungsart in Hotels und Restaurationen vor, da dort in Folge des häufigen Gebrauches von Geschirre, Gläsern und Geschirren und der nicht genügenden Reinigung derselben eine Ausbreitung durch Tuberkelbazillen sehr leicht möglich sei.

Das Geheimniß des Koffers. Aus Sterzing wird geschrieben: Eine unheimliche Entdeckung wurde heute in diesem Stadtspitale gemacht. In einem Winkel des weitläufigen Dachbodens stand ein großer versperrter Koffer. Die Schwester Oberin ließ denselben heute durch einen Schlosser öffnen und fand zu ihrem Entsetzen einen zur Mumie vertrockneten weiblichen Leichnam. Die Todte ist identisch mit der seit ungefähr sechs Jahren abgängigen Marie Holzmann vulgo Schloßermoidl; diese war eine gebürtige Sterzingerin und vor beiläufig sechs Jahren krankheits-halber im Spitale; sie galt als menschensüchtig und mag sich wohl in einem Anfall von Geistesstörung selbst in den Koffer verkrochen haben, dessen Deckel sich von selbst schloß und so die Unglückliche lebendig einsargte. Es ist noch in Aller Erinnerung, daß damals viel nach der plötzlich Verschollenen gesucht wurde; nunmehr ist das Räthsel auf eine so grauenvolle Weise gelöst.

Riesiger Erfolg! Eine pittoresk gehende und echte Schweizer Klementir Uhr bester Qualität um 3 fl. oder 6 Kronen bei dem hervorragenden

den Juwelier Serényi, Budapest VII. Elisabethring Nr. 28. erhältlich.



Die Musikschulen Kaiser in Wien eröffnen nunmehr ihr 28. Schuljahr. Die altrenommirte Anstalt, welche jährlich von circa 400 Kandidaten aus dem In- und Auslande besucht wird, bietet Gelegenheit zur Ausbildung in sämtlichen musikalischen Fächern, sowie zur Vorbereitung für die Kapellmeisterprüfung und zur k. k. Staatsprüfung für das Lehramt der Musik an Lehrerbildungsanstalten und Mittelschulen (sowie zur Leitung von Privat-Musikschulen) in Wien und Prag. Binnen kurzem haben 59 Kandidaten der Anstalt die Staatsprüfung abgelegt, zum großen Theile „mit Auszeichnung“. An der Anstalt bestehen auch Kurse für brieflich-theoretischen Unterricht, sowie Ferial- und Spezialkurse für Lehrer. Der ausführliche Prospekt wird auf Verlangen durch die Schulkanzlei: Wien, VII/1, Zieglergasse 29, zugefendet.

Wahlmanöver.

Seidem die Landesparole „der reinen Wahlen“ ausgegeben wurde, haben die diversen Kandidaten und deren Hauptkoryphäen einen schweren Stand. Früher, im schönen Zeitalter des „Wahlkostener-sages“, wie man sich etwas euphemistisch auszudrücken pflegte, gehörte es zur Geschicklichkeit der Wahlmacher, den Spesenetat ohne Stimmeneinbuße nach Möglichkeit zu verringern. Das hat sich wesentlich geändert. Aller Scharfsinn wird heute aufgegeben, jenen Seitenpfad ausfindig zu machen, den das neue Wahlgesetz zur Ausgabe von Wahlgeldern noch offen gelassen hat. Hat früher zu einer Wahl das Geld allein genügt, so ist heute zum Wahlerfolge auch Verstand nöthig. Und so haben sich dann die Rollen vertheilt. Der Kandidat, von dem nicht immer gefordert wird, daß er Verstand habe, thut denbeutel auf und umgibt sich mit einem Generalstab von erprobten Wahlstrategen, die Tag und Nacht die Spuren verfolgen, auf denen das Gesetz der Wahlreinheit umgangen werden könnte. Ist es da ein Wunder, wenn solcherart die ungeheuerlichsten Wahltricks und Manöver ausgebrütet werden?

In erster Reihe mußte ein Ausweg erdacht werden, wie man über das Verbot der Wahlverpflegungskosten hinauskommen könnte. Ein Wahlbanket, bei dem die Wahlbürger die Zeche aus eigener Tasche zu bezahlen haben, ist ein Unding. Auf solchen Banketen kommt die echte Begeisterung nie auf, ja man findet nachherade, daß Einen alle politische Ueberzeugung im Stiche gelassen hat. Der Zahlsteller naht sich den Tischchen wie Banquo's Geist und ruft Schrecken und Ueberraschung hervor. Unter ganzer Enthusiasmus ist beim Teufel, ob wir uns jetzt vorgenommen haben den heutigen Abend den Liberalismus oder der nationalen Unabhängigkeit zu opfern. Da kann nur einer der vielen Wahlkoryphäen auf die noch immer genug kostspielige Idee, ein reichbelegtes Wahlbanket zu veranstalten, — bei welchem jeder Theilhaber 10 Kr. — sage 20 Heller — per Kouverte an auf ihn entfallende Kosten zu bezahlen hat. Die Wahlbürger jenes Kreises zerbrechen sich heute noch darüber den Kopf, wie der Wirth ein solches Kouverte um 10 Kr. liefern könne und man beginnt bereits sehr abfällig über den Scheinhumanismus der Budapest-Folkstüchle zu sprechen, — indessen, warum, so ein Restaurateur nicht politische Opferwilligkeit Sekunden können, wenn er „im Sonstigen“ keine Rechnung dabei findet?

Viel Kopfzerbrechen bereitet den Kandidaten und Koryphäen ferner die gerichtliche Abhandlung des Kaufes von Wahlstimmen. Doch auch da haben sich bereits Mittel und Wege finden lassen, dem Wahlsang die bestechende Spitze zu nehmen. Man erzählt mir beispielsweise, daß in einem Wahlkreise des Landes eine ganze Schaar von Wahlbürgern ins Parteilokal berufen wird, wo sie gebeten werden,

eine kleine schriftliche Arbeit zu leisten. Da wird irgend eine kleine Abschrift gemacht — das Ganze dauert fünf Minuten — und der geehrte Wahlbürger und Schreiber „über die Gasse“ erhält für seine kostbare Thätigkeit dreißig Gulden als Entlohnung.

Besonders gutsituierte Kandidaten leisten sich noch ein Uebrigtes und machen ungeheuerer Einkäufe bei dem schwankenden Wählern ihres Bezirkes. Von Einem wird erzählt, daß er in den letzten Tagen

- 68 Badewannen
- 110 echte Harzer Kanarienvögel
- 40 Eisenbetten
- 60 Damenmantilles
- 450 Gut Zucker
- 28 Kopfkissen
- 115 Reisetaschen
- 4800 Flaschen Mineralwasser
- 80 Glasluster
- 40 Paar Waschservise und
- 5000 Liter Milch

eingekauft haben soll. Diese hübsche Sammlung oder sagen wir „moderne Einrichtung“ zum Wahlhausbrauche läßt der geniale Einkäufer in zwanzig verschiedenen leerstehenden Magazinen dieses Bezirkes unterbringen, was von den Hausherrn dieser Gegend keinesfalls mit scheelen Blicken angesehen wird.

Am interessantesten aber ist zweifellos der geniale Truf eines Kandidaten, der glaubte, daß alle Advokaten seines Wahlbezirkes gegen ihn Stellung nehmen werden und seit vierzehn Tagen täglich in den unterschiedlichsten Advokaturkanzleien anzutreffen ist, um Vertreter in Prozeßangelegenheiten zu gewinnen. Der genannte Kandidat hat bereits seine ganze, recht ausgebreitete Verwandtschaft eingeklagt. Um seinen größten Widersacher zu gewinnen, hat er diesen um die kostspielige Vertretung in einer Scheidungsfrage ersucht, wozu sich die Kandidatengattin im Interesse des guten Zweckes einverstanden erklärt haben soll.

Man fürchtet aber, daß dieser überschlaue und reiche Mann binnen Jahresfrist zum Bettelstabe wird greifen müssen . . .

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rheumat. u. Asthmaleiden

werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen, garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Meine neueste Broschüre, 50 große Seiten stark, erklärt ausführlich die durch Eucalyptus erzielten Erfolge. Wissenswerthe Broschüre versende an Jedermann umsonst und portofrei. 2—12
Klingenthal, Sachsen. Ernst Hess.

Sind Sie taub?

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurierbar, Ohrensaufen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 2—50

MOST

roth, weiss und schiller

100 Liter von 12 fl. aufwärts, ferner

Tafel- u. Weintrauben

ein Postkoll 5 Kgr. franco um 1 fl. 30 kr. versendet

Seemayer Sándor,
Weinbergbesitzer

Wersetz.

Für die Herbst- u. Winter-Saison

sind die **feinsten Schafwollstoffe** soeben angelangt.

HERREN-KLEIDER

nach Maass und neuestem Journale aus feinsten **französischen englischen** und **Brünner Stoffen**

Schnitt wie in den elegantesten hauptstädtischen Ateliers.

☛ Coulanteste, billigste Preise. ☛

ADOLF GRIMM

Schneidermeister

LUGOS, Königsgasse Nr. 4.

Táncziskola-megnyitás.

Tisztelettel tudatom a n. é. közönséget, miszerint Lugoson tizenkét év óta ugy ez évben is

zártkörű

TÁNCZ-TANFOLYAMOT

nyitok, a „Magyar király“ szálloda tánctermében.

Temesvárott és Lugoson tizenkét évi működésem alatt elismert jó hírnevem elég biztosíték arra nézve, hogy növendékeimet a mindenkori divatos szalontánczokban kellőképen kiképezzem.

Különös gondot fordítok a szépjálás, egyenestestartás, társalgás, különböző bókokra és a tánczterembevaló magaviseletre.

Mély tisztelettel

Mészáros Illés,

okl. táncztanító.

Schuhobertheile-Zurichtung.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich in meiner

Schuhmacher-Werkstätte

Lugos, Nedelcogasse

die

Schuhobertheile-Erzeugung

eingeführt habe, worauf ich die Herren Schuhmachermeister aufmerksam mache.

Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt.

☛ Elegante und dauerhafte Schuhe ☛ werden nach Maass zu mässigen Preisen berechnet.

Orthopädische Fussbekleidung

nach ärztlicher Anordnung.

Hochachtungsvoll

MORITZ GROSS,

Schuhmachermeister

Lugos, Nedelcogasse.

Prompt! Solid! Reell! Billigst!

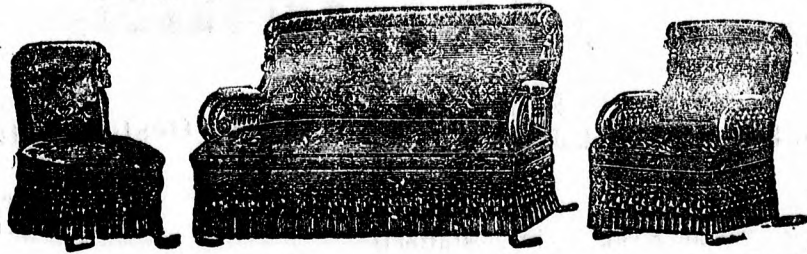
ERSTE LUGOSER MÖBELHALLE

Löwi Lipót

empfehlit sein stets reich sortirtes Lager nur von Prima

MÖBELN

in allen Stylarten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, vollständige Zimmereinrichtungen von 80 fl. aufwärts.



Stets ein reiches Lager von Polstermöbel, Divans, Ottomane, Garnituren, Matratzen, ferner Bilder u. Spiegeln, **Eisenmöbel**, Teppiche, Vorhänge, sowie in das Möbellach einschlagende Artikeln.

Sämmtliche in das Tapeziererfach einschlagende Arbeiten werden bei solider und eleganter Ausführung zu den billigsten Preisen verfertigt.

☛ Reparaturen billigst berechnet. ☛

Achtung vor den Nachahmungen.

JOSEF MORGENSTERN
empfeht
zum Selbstanstrich für weiche Fussböden u.
Küchenmöbel das echte Eisenstädter'sche

**Linoleum-
Fussboden-Email**

mit regist. Schutzmarke **Eiserner Ritter.**

Eisenstädter's Linoleum-
Fussboden-Email **Registrierte**

trocknet in einer Stunde hart, besitzt wunderbaren Hochglanz und eine bisher unerreichte Dauerhaftigkeit. Infolge der grossen Verbreitung werden unter den verschiedensten, ähnlich lautenden Namen werthlose Nachahmungen in Handel gebracht. Verlange daher ein Jedermann stets nur Eisenstädter'sches „Linoleum-Fussboden-Email“ mit der registrierten Schutzmarke „Eiserner Ritter.“



Schutzmarke **Eiserner Ritter**

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

J. Pserhofer's

Blutreinigung-Pillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und wird es wenige Familien geben in denen dieses vorzügliche Hausmittel fehlen würde.

Von vielen Aerzten werden diese Pillen ganz insbesondere gegen solche Übel empfohlen, welche durch schlechte Verdauung u. Verstopfung entstehen, wie z. B. Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windkolik, Goldader u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als nervösen Kopfschmerzen, Bleichsucht etc.

Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer, 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet: 1 Rolle 1 fl. 25. 2 Rollen 2 fl. 30. 3 Rollen 3 fl. 35. 10 Rollen 9 fl. 20.

Gebrauchsanweisung beige geschlossen.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versandt-Depot:
J. PSERHOFER's Apotheke
Wien, I., Singerstrasse 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J. PSERHOFER's Blutreinigung-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namenszug „J. PSERHOFER“ in rother Schrift tragen.

CHEMISCHES INSTITUT
DER K. U. UNIVERSITÄT



KRISTÁLY

SZT. LUCASBADER
BERGQUELLE

IST EIN SEHR REINES
DOPPELT KOHLENSAURES
MINERALWASSER

ZU HABEN
IN SPEZEREILADEN,
CASTHAÜSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS

Von mehreren hundert hervorragenden Aerzten empfohlen. Das schwächste und billigste Mineralwasser.
Alleinverkauf und Hauptdepot bei Josef Morgenstern in Lugos.

Zahl 12845/1901.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Michael
Jahrmarkt

wird in der Zeit vom **26. September** bis incl. **30. September** l. J. abgehalten werden.

Der Viehautrieb ist vor Donnerstag (den 26. Sept.) 5 Uhr Früh nicht gestattet

Temesvár, am 19. August 1901.

Von der Oberstadthauptmannschaft

Bandl Rezsó
Oberstadthauptmann.

3-3 Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und Schweinmarkt.

Obst-, landwirthschaftl. Producten-,
Handels- und Gewerbe-Markt.



FARBEN-FABRIKEN
VOM **FRIEDR. BAYER & Co**
ELBERFELD.
SOMATOSE

lösliches Fleischiweiss

enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

Eisen-Somatose für Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Kühlhaus.



Kühlhaus.

Lagerhaus.

Erste Oester. Actiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser
in Wien.

Kühl- und Gefrierhaus nach neuestem System.

Temperaturen von 8° unter Null bis 6° über Null und darüber zu jeder Jahreszeit. Tadellose Conservirung von Eiern, Wild, Geflügel, Fischen, Fleisch, Obst, Südfrüchten, Butter, Milch, Bier, Conserven und sonstigen Approvisionirungs-Artikeln aller Art.

Zoll- und Steuerfreilager. **Bahnstation, Zoll- und Steueramt im Hause.**

Prospekte, Tarife, Auskünfte gratis durch die

Direction:
Wien II, Freilagergasse 6.

6-6

Kundmachung.

Der nächste

Lugoser Jahrmarkt

beginnt am 18. Oktober und endet am 20. Oktober 1901.

Der Bürgermeister.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl.
Garantie vers. an
Private



HANS KONRAD

Uhrenfabrik u.
Goldwaren-Exporthaus

Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75.
Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.
Echte-Silberkette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler aus-
gezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstel-
lungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-
schreiben. Illustr. Preisecatalog gratis u.
franco. 35-50

Arme unentgeltlich behandelt
Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so
veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten,
Frauenleiden

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst
Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser
Fluss der Damen ohne Einspritzung der Hei-
lung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne
Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz),
durch Anwendung des „Psychrophors“
nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter
Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der Unfruchtbar-
keit, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie
auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kür-
zester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsstrass Nr. 2/57
(Eltescalthes Haus, neben der latz apotheke.)
Haltestelle der elektrischen SStadtbahn.

Ordinirt: Täglich von 10-2, Dienstag, Frei-
tag von 9-4 und jeden Tag von 6-8 Uhr.
Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medica-
mente besorgt. — Separate Wartezimmer. —
Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge
geleistet. — Honorar mässig.

Életmentő

gyakran a pontos óra.
Valódi

svájci Remontoir zsebóra

kitűnő minőségben

három forint

(és a postaköltség)

utánvét mellett rendelhető

SERÉNYI órásnál

Budapest. VII. Erzsébet-körnt 28. sz. I. em.

Képes Arjegyzék ingyen.

Gegründet
1862

TOTTIS & KREN

„ZUM NORDSTERN.“

Budapest IV., Bécsi-utca 1. szám.

empfehlen ihr seit nahezu 40 Jahren bestehendes sich im ganzen Lande des
besten Rufes erfreuendes Etablissement zur Anschaffung von **Leinen-Waaren**
und **Wäsche-Ausstattungen**.

Grosses Lager in feiner gediegener **Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche**.
Complete **Braut-Ausstattungen** von 1000. bis 10.000 Kronen unter voll-
kommenster Garantie für beste Qualitäten und solidester, modernster Aus-
führung. Grösstes Fabriks-Lager von Teppichen, Möbelstoffen, Decken, Vor-
hängen, Läufern, Matten u. s. w.

zu billigsten Fabriks-Preisen.

Behuts Bestellungen-Aufnahme von Braut-Ausstattungen senden wir bei direkter
brieflicher Berufung unseren Vertreter mit der completen Muster-Kollektion
auf unseren Kosten.

Mit Mustern und Auswahlendungen stehen wir jederzeit gerne zu Diensten.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS
PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb
Chemisch analysirt u. begtaachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig, 24-36

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lu gos bei den Herren S. Wolf & Sohn, Raht & Schwarz
und A. Schnitzer.

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

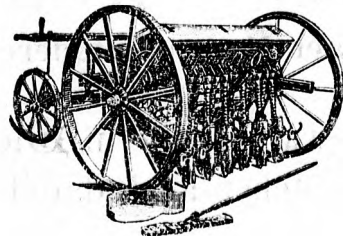
**Obst-Most-Trauben-Wein-
PRESSEN**

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druck-
kraftregulirung »Herkules«, garantirt höchste Leistungs-
fähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen
Pressen.

**Hydraulische Pressen.
Obst- u. Trauben-Mühlen**

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen). Compl. **Moste-
rei-Anlagen**, stabil und fahrbar. Saft-Pressen,
Beerenmühlen zu Bereitung von Fruchtsäften, Wein-
bergflüge, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen
neueste selbstthätige Patent- tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA.“
Die besten



Säemaschinen

sind Ph. Mayfarth & Co.'s neu construirte

„**AGRICOLA**“ (Schubrad-System) für alle Samen u.
verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von
Rädern, für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösst e
Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Ermöglichen grösste Ersparniss an Arbeit, Zeit und Geld.

**Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Mäsebler, Dresch-
maschinen, Göpel, Patzmühlen, Trieure, Mähmaschinen, Pflüge,
Walzen, Eggen etc.** 4-5

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüg-
lichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & Co.,

kais. kön. ausschl. priv. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk,
WIEN, II 1., Taborstrasse Nr. 71

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen u. bronzenen Medaillen. — Ausführliche Kata-
loge u. zahlreiche Anerkennung-Schreiben gratis. — Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Zur Herbst- u. Winter-Saison

== empfehlen wir unser in allen Artikeln reichsortirtes Lager, als: ==

Nouveauté's und gediegene Qualitäten in

Damenkleiderstoffen

hervorhebend

 **Damen-Tuch-Lodenstoffe** 

110 Centimeter breit à Meter 48, 55 u. 75 kr.

Seidenstoffe einfarbig u. dessinirt für Blousen, Kleider etc. reizende schöne Sachen.

Mehrere hundert Dessins **Waschbarchente** für Schlafröcke, Blousen u. Hauskleider, schöne, modernste waschechte Muster.

Grosses Lager in **Leinwände, Bettzeuge, Speise- und Dessert-Gedecke, Handtücher, Wischtücher, Chiffon und Baumwolle, Leinwände, Damen-Schnürl- und Piqué-Barchente.**

Stoff- u. Spitzen-Vorhänge, Läufer u. Salon-Teppiche

in reich sortirten Qualitäten und Ausführungen.

== **In- und ausländische Schafwollstoffe** ==

für Herren-Anzüge in jeder Preislage.

Damen- und Mädchen-Confection

allerletzte Neuheiten der jetzigen Mode in minderer u. feinsten Ausstattung.

Von unserem neuerrichteten Modewarenhause in **Wien** werden wir stets das Lager hier bemustert halten u. stehen auch damit gerne zu Diensten

Brüder Deutsch & Comp.

Lugos.